

hartem Kampfe besiegte und tödtete er den un-
 natürlichen Sohn. So wie aber das Ge-
 schick des nun befreiten Königs Lartemor
 mit dem vom David Ähnlichkeit hat, so ist
 auch die Denkart, die Sinne-
 weise gleich. Als David die Botschaft ver-
 nimmt, sein Absalom sey in der Schlacht
 gegen Joab ums Leben gekommen, da ward er
 „traurig und ging hin auf den Saal im Thor,
 und weinete,“ und im Sehen sprach er also:
 Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein
 Sohn Absalom!! Wolte Gott, ich müßte für
 Dich sterben! O Absalom, mein Sohn, mein
 Sohn!“ Welcher blieb wohl ungerührt, wenn
 er sich den Schmerz eines Vaters denkt, der
 selbst im Empörer, im frechen Kronenräuber,
 doch nur immer den Sohn sieht und über des-
 sen frühen Tod jammert und statt dieses Soh-
 nes zu sterben wünscht! So ergreifend uns hier
 die Annalen Samuels, (2. 18, v. 33) Da-
 vids Gefühle schildern, so ergreifend wird uns
 auch von Ossian der alte Lartemor vor-
 geführt. Er ist nun frei, und

Groß war die Freude des Alten,
 Da er empor sah
 Zu den Hüftungen seiner Väter,
 Die er in diesen Hallen gelassen;
 Als seines Sohnes Stolz entfliegen war.
 Aber noch ruft er nicht
 Daß sein Sohn darniederläge!

Als er nun Ossian zum Gestade beglei-
 tet, der wieder nach Norwen heimsegeln will,
 findet er das Grab eines Helden. Es ist alles
 so still rings herum. Das Schweigen seiner
 Begleiter sagt ihm, was das Herz ahnet. Da
 bricht der Schmerz des Vaters aus, der
 gleich David die dem König widerfahrene
 Schmach vergißt. Da ruft er:

O, mein Uhhai! Um Dich
 Schmilzt mein jammernd Herz.
 Ob Du gleich wider Deinen Vater
 Deine Hand erhobst!
 O wär ich doch noch
 Geblieben in dem Gellüst.

Und auf Kintborno
 Wohnte fürder mein Sohn!

Es mag mancher im Ossian geblüht ha-
 ben, ohne auf diese Parallele zwischen dem Kö-
 nig David und Lartemor zu stoßen. Ne-
 berhaupt aber ist Ossian reich an Situatio-
 nen, die in ältern Dichtern und Erzählungen
 vorkommen. Es könnte in der Art noch man-
 ches von uns nachgewiesen werden. Indessen
 nur wenige haben ihn zu ihrem Liebling ge-
 macht, denn der alte Barde ist ihnen zu düster
 und seine Klage sagt nicht dem heitern
 Sinne zu.

Sahne und Milch werden verfälscht!

„Man beginnt jetzt“ schreibt mir ein ver-
 ehrter angesehener Mann, auf einigen Gü-
 tern um Leipzig die Sahne und Milch mit
 Mehl zu verfälschen; es soll aber dieser Ver-
 trag, wird er nicht abgestellt, der Polizei an-
 gezeigt werden. Man kennt die Güter,
 auf welchen solche manipulierte Milch und Sahne
 verkauft wird.“ — Nun, hoffentlich wird diese
 glimpfsiche Warnung hinreichen, solcher Täu-
 schung ein Ende zu machen. Zum Ueberflus
 giebt der geehrte Einsender noch an, daß man
 den Betrug erkennt, indem sich Milch mit
 Mehl vermischt, an den Löffel hängt, ihn rauch
 macht, und im Gefäß einen Bodensatz zurück-
 läßt.

Gottesdienste.

Am vierten Sonnt. nach Trinitatis predigen:
 zu St. Thomä: Früh Hr. D. Goldhorn,
 Resp. M. Anders;
 zu St. Nicolai: Früh Hr. D. Bauer,
 Mitt. Schmidt,
 Resp. M. Simon,
 in der Neukirche: Früh M. Esner,
 Resp. Schalte.